

EINFÜHRUNG ZUM KATALOG

Das wachsende Interesse an der Sphragistik im Allgemeinen hat im Besonderen zu einer erhöhten Aufmerksamkeit für byzantinische Siegel mit Familiennamen geführt, welche in verschiedenen Sammlungen auf der ganzen Welt zu finden sind. Infolgedessen sind spezielle Kataloge sowie eine Reihe von Artikeln erschienen, die sich mit byzantinischen Familien und ihren Siegeln beschäftigen. Die Legenden der Siegel mit Familiennamen, in Prosa oder Dichtung, geben uns hinlänglich die Möglichkeit, die Besitzer kennen zu lernen: Man erfährt nicht nur ihren Namen, sondern auch Titel und Ämter, seltener Arbeitsstätten bzw. den Ort ihres Wirkens sowie Verwandtschaftsverhältnisse. Da es in literarischen Quellen nur wenige diesbezügliche Angaben über einzelne Personen gibt, können Siegellegenden oft helfen, unser Bild zu vervollständigen. Die Einführung bekannter und vor allem unbekannter Familiennamen in die wissenschaftliche Diskussion ist somit nicht zuletzt für die byzantinische Prosopographie von großer Wichtigkeit.

Die Idee zu dem vorliegenden Katalog von Siegeln mit Familiennamen aus der Sammlung der Staatlichen Ermitaž, der mit ca. 12.000 Siegeln zweitgrößten Sammlung der Welt, stammt in erster Linie von Natascha Seibt und Werner Seibt und wurde 1978 erstmals formuliert. Der Katalog erschließt einen Teil der Sammlung des russischen Wissenschaftlers und Sammlers – sowie Begründers der russischen und byzantinischen Sphragistik in Russland – Nikolaj Petrovič Lichačev (1862–1936). Dieser hat, vermutlich zwischen 1905 und 1910, Teile der Sammlung von Gustav Schlumberger erworben, so dass auch eine Reihe von Bullen, die Schlumberger bereits in « Sigillographie de l'empire byzantin » und « Sceaux byzantins inédits » publiziert hatte, in unseren Katalog eingeflossen sind. Gegenüber diesen frühen Publikationen bestand oftmals die Notwendigkeit, die Lesungen der Legenden zu überarbeiten sowie die Datierungen zu berichtigen (in manchen Fällen fehlten sie bisher ganz) und schließlich die Identifikation der Siegelaussteller vorzunehmen. Dabei konnte in großem Maße auch auf neue sphragistische Literatur zurückgegriffen werden. Einen weiteren Fortschritt gegenüber der Edition Schlumbergers, die nur mit Faksimile-Zeichnungen der Bullen versehen war, welche manche Einzelheiten der Darstellungen und Legenden nicht immer exakt wiedergaben, bedeutet es, dass im vorliegenden Katalog erstmals Photos der Siegel geboten werden. Der schlechte Zustand einiger Siegel erschwerte die Lesung der Legenden; in den vergangenen Jahren wurden aber einzelne Stücke restauriert, wodurch es möglich wurde, frühere Lesungen zu korrigieren.

Der Großteil der Siegel, die in den Katalog aufgenommen wurden, stammt aus dem 11. oder 12. Jahrhundert. Die Besitzer der Siegel waren Vertreter der zivilen, militärischen und kirchlichen Verwaltung, die aus mehr oder weniger berühmten Familien stammten. Mit Hilfe von Parallel-exemplaren und ähnlichen Stücken gelang es in zahlreichen Fällen, nicht nur einzelne Legenden exakter zu transkribieren, sondern auch weitere Informationen über die Auftraggeber der Siegel zu erhalten sowie deren *cursus honorum* zu verfolgen.

Nach einem bereits im Voraus in beiderseitigem Einverständnis zwischen der Staatlichen Ermitaž und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erarbeiteten Plan wurden folgende Arbeiten durchgeführt: Seitens der Ermitaž hat V. S. Šandrovskaja die Beschreibung der Siegel und die Lesung derjenigen Legenden vorgenommen, die erstmals in einen Katalog aufgenommen wurden, sowie jene, die bereits von Schlumberger ediert waren, neu gelesen und entsprechend transkribiert. Das Museum hat außerdem die Photos der Stücke zur Verfügung gestellt. Auf Seiten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurden zunächst von N. Seibt die systematische Siegel-Photothek sowie Publikationen nach Parallelexemplaren durch-

sucht und auf diese Weise einzelne Lesungen korrigiert. Die endgültigen Transkriptionen sowie den Kommentar hat W. Seibt erarbeitet.

Im vorliegenden Band werden von 300 Siegeln mit Familiennamen, die ursprünglich zur Publikation vorgesehen waren, 110 publiziert. Trotz der relativ geringen Anzahl geben diese Bullen einen Einblick in die Wichtigkeit der Staatlichen Ermitaž als Institution für die Erforschung von Siegeln im Allgemeinen und besonders solcher mit Familiennamen.

St. Petersburg, im Sommer 2004

VALENTINA S. ŠANDROVSKAJA